

Labor and Capital, Montreal, 5–45. – Gouldner, Alvin W., 1979: *The Future of Intellectuals and the Rise of the New Class*, New York. – Hamon, Hervé; Rotman, Patrick, 1981: *Les Intellocrates: Expédition en haute intelligentsia*, Paris. – Mannheim, Karl, 1985: *Ideologie und Utopie*, 7. Aufl., Frankfurt a. M. – Ringer, Fritz, 1969: *The Decline of the German Mandarins*, Cambridge, MA. – Robbins, Bruce (Hg.), 1990: *Intellectuals: Aesthetics, Politics, Academics*, Minneapolis. – Ory, Pascal; Sirinelli, Jean-François, 1992: *Les Intellectuels en France, de l'affaire Dreyfus à nos jours*, Paris.

Johannes Angermüller

Interdisziplinarität

Begriffsdefinition

Interdisziplinarität (engl. *interdisciplinarity*) ist ein Begriff aus der Wissenschaftsforschung, der eine epistemische Eigenschaft von *Forschungsprozessen* beschreibt. Forschungsprozesse sind interdisziplinär, wenn sie Wissensbestände aus verschiedenen Spezialgebieten integrieren. Der Begriff ist also insofern etwas irreführend, als er sich nicht auf die Integration oder Interaktion ganzer wissenschaftlicher Disziplinen bezieht, sondern auf die Integration von Wissen aus kleineren Spezialgebieten. Spezialgebiete sind im Zuge der immer weiter voranschreitenden Binnendifferenzierung des Wissenschaftssystems zur sozialen Organisationsform der modernen Forschung geworden, während Disziplinen als die dominierende soziale Organisationsform der Lehre verbleiben. Wissenschaftliche Spezialgebiete sind Fachgemeinschaften von Wissenschaftlern, die einen gemeinsamen Wissensbestand bearbeiten und durch ein geteiltes Set an Forschungsproblemen, -methoden oder -objekten charakterisiert sind. Die stets weiter voranschreitende Spezialisierung der Forschung erfordert immer häufiger, dass Wissenschaftler auf Wissen aus anderen Spezialgebieten zurückgreifen müssen. Eine verbreitete Form von Interdisziplinarität besteht darin, dass Wissenschaftler für die Lösung ihres Forschungsproblems Methoden aus anderen Gebieten anwenden. Solche interdisziplinären Forschungsprozesse können durch einzelne Wissenschaftler realisiert werden, wenn diese das dafür erforderliche Wissen aus anderen Gebieten erwerben. Viel häufiger sind aber interdisziplinäre Kooperationen, in denen Wissenschaftler aus verschiedenen Spezialgebieten ihr Wissen kombinieren.

Die Interdisziplinarität von Forschungsprozessen ist eine kontinuierliche Variable: Forschungsprozesse können mehr oder weniger interdisziplinär sein. Ein hoher Grad an Interdisziplinarität liegt vor, wenn Wissen aus mehreren unterschiedlichen Spezialgebieten oder aus epistemisch sehr unterschiedlichen Gebieten (z. B. aus einem naturwissenschaftlichen und einem sozialwissenschaftlichen Gebiet) integriert wird.

Abgrenzung zu benachbarten Begriffen

Die beiden am häufigsten verwendeten benachbarten Begriffe in diesem Kontext sind Multidisziplinarität und Transdisziplinarität. **Transdisziplinarität** beschreibt interdisziplinäre Prozesse, die neben verschiedenen wissenschaftlichen Spezialgebieten auch außerwissenschaftliche Anwendungskontexte einbeziehen. Der Begriff **Multidisziplinarität** charakterisiert nicht Forschungsprozesse, sondern die Bearbeitung eines gemeinsamen Gegenstandes (eines geteilten Sets von Problemen oder empirischen Objekten) mit den jeweils spezifischen Forschungsansätzen verschiedener Spezialgebiete, ohne dass eine Integration des Wissens in einzelnen Forschungsprozessen erfolgt.

Messung von Interdisziplinarität

Die Messung von Interdisziplinarität ist problematisch, weil sich Spezialgebiete nicht scharf voneinander abgrenzen lassen. Sie wird bislang von sehr groben Verfahren dominiert, die z. B. die Fachgebietsklassifikationen von Zeitschriften-Datenbanken zugrunde legen. In der Bibliometrie gibt es in jüngster Zeit verstärkt Bemühungen, validere Methoden zu entwickeln.

Literatur

Robert Frodeman (ed.), 2010: *The Oxford Handbook of Interdisciplinarity*, Oxford. – Huutoniemi, Katri et al., 2010: *Analyzing interdisciplinarity: Typology and indicators*; In: *Research Policy* 39, 79–88.

Grit Laudel

Günter Endruweit, Gisela Trommsdorff, Nicole Burzan (Hg.)

Wörterbuch der Soziologie

3., völlig überarbeitete Auflage

UVK Verlagsgesellschaft mbH · Konstanz
mit UVK/Lucius · München